



Bild: MissMedia – www.fotolia.com

Automatisierte Systeme und einfach zu bedienende Interface-Tools erlauben die effiziente Verknüpfung unterschiedlichster Datenarten.

Auf die richtigen Schnittstellen kommt es an

In modernen Geschäftsprozessen werden heute zahllose Daten versandt, bearbeitet und erneut übermittelt oder sogar permanent verlinkt. Dabei wird auf Unternehmensseite praktisch überall in irgendeiner Form Business Software eingesetzt. Es liegt auf der Hand, dass bei diesem Datenaustausch den Schnittstellen zwischen den verschiedenen «Datenwelten» entscheidende Bedeutung zukommt.

Vom einfachen Austausch von Lieferscheinen, Stücklisten oder Rechnungen über webbasierte Bestellplattformen bis hin zur kompletten Anbindung der Lagerbestände eines Geschäftspartners: Der elektronische Informations- und Datenaustausch zwischen Unternehmen einerseits (B2B) sowie Unternehmen und ihren Kunden andererseits (B2C) hat differenzierte Ausprägungen und Verknüpfungstiefen. Geschieht die Kommunikation mancherorts noch manuell über das klassische E-Mail, werden immer mehr automatisierte Systeme eingesetzt, mit denen unterschiedlichste Datenvolumen und -arten effizient verknüpft und verarbeitet werden müssen.

Flexibler Datenaustausch

Die Datenübernahme erfolgt dabei anhand einer Vielzahl von Schnittstellendefinitionen, die je nach Produkt weitgehend proprietär, d.h. an ein bestimmtes Produkt bzw. einen bestimmten Hersteller gebunden sind, oder aber «offen» und ohne Produktbindung funktionieren und einem generell anerkannten Standard folgen. Für den Anwender ist es jedoch in der Regel von geringer Bedeutung, welche «Herkunft» die

Softwarebausteine haben, die es ihm ermöglichen, mit seinen Kunden und Lieferanten zu kommunizieren. Entscheidend ist vielmehr, wie flexibel und wie individuell seine Business Software mit «fremden» Daten umgehen kann und wie ungehindert die eigenen Daten für Dritte aufbereitet werden können.

Integrationsfähige Standardsoftware

Individuell für ein Unternehmen entwickelte Sonderlösungen stossen hier schnell an ihre Grenzen, da die verwendeten Daten und Strukturen nur aufwendig übersetzt und weiterverwendet werden können. Die heute bei KMU immer mehr zum Einsatz kommenden standardisierten ERP-Systeme hingegen sind bereits von Haus aus auf verschiedene Anwendungsarten ausgerichtet. Dazu gehört auch eine sehr hohe Integrationsfähigkeit dieser Softwarelösungen. Denn oft ist die Kombination eines standardisierten mit einem branchenspezifischen Produkt erforderlich, um alle Kundenbedürfnisse umfassend abzudecken. Infolgedessen ist in moderner Business Software in der Regel eine Vielzahl von Schnittstellenwerkzeugen bereits integriert.

Schnittstellen- und Datenstandards

Die dabei zur Anwendung gelangenden Verfahren variieren in Abhängigkeit von der Datenmenge und -komplexität. Bei strukturierten Dateien oder nicht zeitkritischen Daten bzw. geringen Datenvolumen werden die Daten oft im Excel-Format zusammengezogen. Vorkonfigurierte Import- und Exportwerkzeuge erlauben dann die Datenübernahme oder -abgabe mit einem Mausklick. Bei weitergehenden Ansprüchen kommen bereits international standardisierte Datenaustauschverfahren zur Anwendung. Die zum Austausch oder zur Integration vorgesehenen Daten werden zum Beispiel im XML- oder EDIFACT-Format aufbereitet und können so von vielen modernen Systemen weiterverarbeitet werden. Die komfortabelste Lösung schliesslich ist die Verwendung eines gemeinsamen Standards wie beispielsweise Sage SData, einem auf Basis des REST-Protokolls aufgebauten Datenaustauschmechanismus, der unter anderem auch die Präsentation von Daten auf sehr einfachen Frontends wie Handy oder PDA ermöglicht.

Effiziente Umsetzung

Mit diesen Schnittstellenverfahren ist der Datenaustausch zwischen Softwaresystemen in den allermeisten Anwendungsfällen präzise und zuverlässig bewältigbar. Die mit den entsprechenden Werkzeugen ausgerüstete Software ist damit «offen» und bereit für die Kommunikation mit Drittanwendungen. Darüber hinaus sind in leistungsfähigen Softwarelösungen die Schnittstellen bereits vorkonfiguriert und werden über die den Anwendern bekannte Softwareoberfläche bedient. Durch diese Bedienerfreundlichkeit und die einheitliche Umgebung auch im Bereich der Schnittstellen sind die Interfacetools ebenso einfach zu handhaben wie das übrige Programm. Dazu kommen in der Regel optimierte Abläufe, welche die Anbindung und Integration interner und externer Datenbestände effizient unterstützen und spürbar beschleunigen. Das Resultat sind beherrschbare, effiziente und damit wirtschaftliche Implementierungsprozesse, bei denen nicht die «Schnittstellenproblematik», sondern die Integration verschiedener Datenbestände und die damit verbundene Prozessoptimierung im Mittelpunkt stehen. ■■■■

Franz Hugener ist Product Manager bei Sage Schweiz AG, einem führenden Anbieter von betriebswirtschaftlichen Gesamtlösungen und Marktleader im Bereich Business Software.
franz.hugener@sage.com
www.sageschweiz.ch